

Vorwort

„Ich bin so müde!“ Wie oft hört man in persönlichen Gesprächen diese Klage. Oft handelt es sich um eine Müdigkeit, die man nicht mit einem Medikament aus der Apotheke beheben kann. Man muß nach den tieferen Ursachen fragen und dort den Hebel ansetzen.

Schwachheit darf sein, Gott hat sie vielleicht sogar für unser Leben verordnet (2. Korinther 12,9). Innere Müdigkeit braucht nicht zu sein; denn Gott verheißt den Müden Kraft genug (Jesaja 40,29).

So oft muß man feststellen, daß eine innere Not nicht nur aus einer Quelle stammt; es spielen mehrere Faktoren mit. Darum war es mir wichtig, einmal auf eine ganze Reihe von möglichen Ursachen der Müdigkeit hinzuweisen, und ich betone, daß wir nicht zu schnell meinen sollten, mit einer Erklärung hätten wir schon das ganze Problem erfaßt. Ich bin dankbar, daß diese Vorträge, die von Dezember 1984 bis März 1985 über Radio Luxemburg ausgestrahlt wurden, nun in einem Buch zusammengefaßt angeboten werden können. Vielleicht fällt es beim Lesen leichter, Zusammenhänge zwischen verschiedenen Quellen der Müdigkeit zu erkennen.

Vor Jahrzehnten erschien ein Büchlein von Pfarrer W. J. Oehler: „Besiegte Müdigkeit“. Diese Schrift habe ich mit großem Gewinn benutzt.

Ich möchte betonen, daß keines der Beispiele, die ich erwähne, einfach als Tatsachenbericht zu nehmen ist. Ich habe mancherlei Erfahrungen in dichterischer

Freiheit zu einer Beispielgeschichte zusammengebaut, um mein wichtiges Anliegen zu verdeutlichen. Ähnlichkeiten mit Vorkommnissen der Gegenwart sind unbeabsichtigt. Wenn also jemand meinen sollte: „Das ist doch meine Geschichte!“, dann trifft das sicher im buchstäblichen Sinn nicht zu, und doch ist ja unsere stille Hoffnung, wenn wir predigen, daß jemandem – auf den wir gar nicht bewußt gezielt hatten – plötzlich bewußt wird: Der Mann spricht ja von mir! So kann ich nur hoffen und beten, daß diese Einsicht auch dann vorhanden ist, wenn ich den Trost des Evangeliums anbiete.

Samuel Gerber